

www.cine-k.de

A hand holding a camera in a city street. The camera's LCD screen is flipped out and shows a street scene with a red dot on the road. The background shows tall buildings and a blue sky with white clouds.

**Koloniale
Kontinuitäten**

März - Juli 2023



Cine k
Bahnhofstraße 11 · 16122 Oldenburg
Telefon: 0441-2489646
info@cine-k.de



Gerfördert vom Amt für Zuwanderung
und Integration der Stadt Oldenburg



Koloniale Kontinuitäten?

Ja genau!

Wir blicken zurück in die Vergangenheit des Kolonialismus und werfen Schlaglichter auf Nachwirkungen kolonialen Denkens und Handelns bis heute.

Wir laden ein zu Ausstellung, Lesung, Film & Diskussion.

Durch das Frühjahr begleiten uns drei Schwerpunkte: „Migration und Flucht“, „Antikolonialer Widerstand“ und „Aneignen, Verschweigen, Auslöschen von Wissen und kulturellen Praktiken in der (post)kolonialen Moderne“. Im Juni zeigen wir die Ausstellung „10 views on Migration“. Einen Abschluss bildet der Vortrag von Dr. Maria do Mar Castro Varela: Die Kunst des Verlernens in Postkolonialen Zeiten.

Widerstand, Solidarisierung, aber auch die konfliktöse Schnittmenge aus kulturellem Erbe, kultureller Aneignung und Identität sind Themen, die wir bearbeiten möchten. Begleiten soll uns die Frage, wie man aus den kolonialen Kontinuitäten herauskommt und sie überwinden kann.

Es folgen weitere Filme im Herbst 2023

Bis auf den Film Sarah Mardini ist der Eintritt frei. Bei den anderen Terminen sind Spenden erwünscht. Zwei Drittel der Spendengelder werden weitergeleitet an die Erdbebenopfer in der Türkei und Syrien und an eine Oldenburger Schiffspatenschaft zur Rettung von Geflüchteten im Mittelmeer. Der Rest wird für weitere Veranstaltungen verwendet.

Schwerpunkt Migration und Flucht

Do. 23. März 2023, 18:30 Uhr

Sarah Mardini - Gegen den Strom

Regie: Charly Wai Feldman; Deutschl. 2023, 89 Min.

Zu Gast: die Regisseurin und Sarha Mardini,
Seebrücke und Rote Hilfe Oldenburg

Film und Diskussion im Cine k



Sara Mardini und ihre jüngere Schwester Yusra stammen aus einer Familie von Hochleistungssportler:innen in Syrien. Der Krieg im Land unterbricht den Traum, olympische Schwimmerin zu werden, und zwingt die Schwestern 2015 zur Flucht. Als auf der Flucht über das Mittelmeer von der Türkei nach Griechenland der Motor des überfüllten Schlauchbootes versagt, springen die Schwestern ins Wasser und helfen bei der Rettung aller Geflüchteten. Sie halten das Boot drei Stunden auf Kurs bis sie das rettende Ufer von Lesbos erreichen und damit alle Geflüchteten an Bord retten.

Die Geschichte macht auf der ganzen Welt Schlagzeilen. Mit 20 ist Sara berühmt. Danach trennen sich die Wege der Schwestern: Yusra schwimmt bei den Olympischen Spielen, während Sara nach Lesbos zurückkehrt, um sich ehrenamtlich zu engagieren und anderen Geflüchteten zu helfen. Im Jahr 2018 aber wird sie verhaftet und schweren Straftaten beschuldigt. Nach über drei Monaten Haft in Griechenland wird Sara auf Kautionsfreilassung und wartet seitdem auf ihre Verhandlung - ihr drohen 20 Jahre Haft.

Über vier Jahre hat die Filmemacherin Charly Wai Feldman Saras Kampf um Gerechtigkeit und um eine neue Zukunft in Berlin begleitet.



In Kooperation mit Rote Hilfe
Ortsgruppe Oldenburg

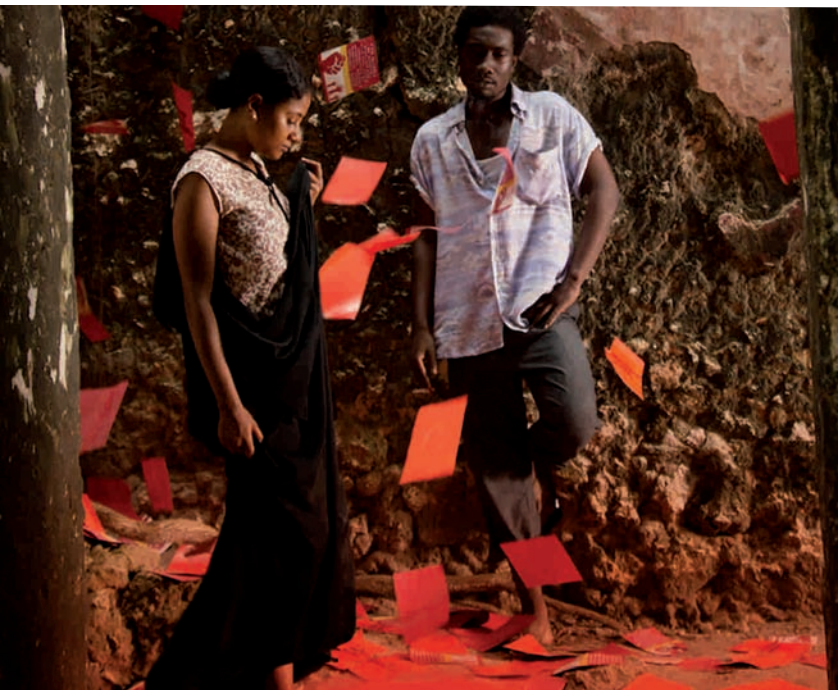
Schwerpunkt: Antikolonialer Widerstand

Mi. 29. März 2023, 20:00 Uhr

VUTA N'KUVUTE - Tug of War

Regie: Amil Shivji; Tansania 2021, 90 Min.

Film und Diskussion im Cine k



Auf der Insel Sansibar erhebt sich in den 1950er-Jahren eine Unabhängigkeitsbewegung gegen die britische Kolonialherrschaft. Die junge Yasmin wurde von ihrer Familie, die aus Indien stammt, gerade mit einem älteren Mann verheiratet. Sie flieht ins Swahili-Viertel Stone Town, wo sie dem jungen Revolutionär Dengé begegnet. Zwischen beiden erwächst eine verbotene Liebe. VUTA N'KUVUTE ist die Verfilmung des gleichnamigen Swahili-Romans von Adam Shafi. Regisseur Amil Shivji beleuchtet die Jahre des Kampfes gegen die Kolonialmacht und regt zum Nachdenken über Gegenwart und Zukunft an.

Schwerpunkt: Antikolonialer Widerstand

Mi. 12. April 2023, 18:00 Uhr

Sankofa

.....
Regie: Haile Gerima, Ghana/USA/Burkina Faso/
Deutschland, 1993, 125 Min.,

Online zu Gast:

Sarah Maame Esi Sam, Ghana & Hong Kong

Film und Diskussion im Cine k



Der Äthiopier Haile Gerima hat eine afrikanisch-europäische Großproduktion mit überwiegend afro-amerikanischen Schauspielern gedreht und mit Mitteln aus Burkina Faso, Äthiopien, Ghana, Frankreich, England und Deutschland. Entstanden ist ein Kinofilm über den Sklavenhandel, der von Anfang bis Ende in seinen Bann zieht. SANKOFA ist ein Ereignis, das von verdrängten weißen Kolonialverbrechen erzählt und vom Entstehen der schwarzen Diaspora in Amerika. Gerima schlägt einen weiten, hypnotisierenden Bogen von den Festungen an der „Sklavenküste“ Ghanas bis zu den Kaffee- und Tabakplantagen in der Karibik, erzählt von Verschleppung, Unterdrückung und Aufstand.

Schwerpunkt: Antikolonialer Widerstand

Mi. 19. April 2023, 18:00 Uhr

Heliopolis

Regie: Djaffar Gacem, Algerien, 2021, 116 Min.

Film und Diskussion im Cine k



Die muslimische Familie Zenati lebt in Héliopolis in der algerischen Provinz Guelma. Mokdad Zenati genießt als reicher Grundbesitzer in der französischen Kolonialgesellschaft einen guten Ruf und verteidigt die Assimilierung der Algerier. Sein Sohn Mahfoud lehnt das entschieden ab und setzt sich für die Unabhängigkeit Algeriens ein. Djaffar Gacems Film beruht auf wahren Begebenheiten und erörtert anhand eines Familienstreits die Gründe für die Demonstrationen vom 8. Mai 1945. In Algerien ist der Siegestag der Alliierten der Tag der Massaker von Sétif, Guelma und Kherrata, die von der französischen Kolonialmacht verübt wurden und die einen Wendepunkt im Kampf um die Unabhängigkeit Algeriens darstellen.

Schwerpunkt: Aneignen, Verschweigen, Auslöschen von Wissen und kulturellen Praktiken in der kolonialen Moderne

Do. 4. Mai 2023, 20:00 Uhr

AnEntEignungen als Gewaltverhältnisse Kommentare zur Kulturellen An- und Enteignung

Zu Gast: Jens Balzer, Autor und Kolumnist;
Tahir Della Mitbegründer und Aktivist, Initiative
Schwarze Menschen in Deutschland Bund e.V., Berlin
Moderation: Wilma Nyari, Aktivistin, Wilhelmshaven;
Soniya Alkis, Aktivistin und Wissenschaftlerin,
CMC Universität Oldenburg

**Lesung und Diskussion
in der Exerzierhalle, Staatstheater Oldenburg**



Wie können wir mit den Fragen um kulturelle Aneignung konstruktiv umgehen? Wo müssen wir lernen, uns von Dingen zu verabschieden, die als koloniales Erbe in unseren Köpfen fortbestehen? In diesem Diskursgewitter nähern wir uns entlang des Buches von Jens Balzer den verschiedenen Perspektiven auf das Verhältnis von kulturellem Erbe, kultureller Aneignung, Identitäten, Macht und Geld gehen.

In Kooperation
mit dem Oldenburgischen Staatstheater
und der Initiative Schwarze Menschen
in Deutschland Bund e.V.

**OLDENBURGISCHES
STAATSTHEATER**

Schwerpunkt: Aneignen, Verschweigen, Auslöschen von Wissen und kulturellen Praktiken in der kolonialen Moderne

Mi. 10. Mai 2023, 18:00 Uhr

Forget Winnetou! Loving in the Wrong Way

Regie: Red Haircrow, USA/Deutschl., 2018, 70 Min., OmU

Zu Gast: D. S. Red Haircrow, Regisseur, Psychologe, Berlin

Film und Diskussion im Cine k



Dieselbe Haltung, die das Recht indigener Völker auf Selbstdarstellung ignoriert, ist es auch, die GLBTIIQ-Menschen, Frauen, Behinderte oder wirtschaftlich Benachteiligte, insbesondere People of Color, stereotypisiert und gaslightet, d.h. ihnen die Realität ihrer Erfahrungen abspricht, nur weil sie sich Veränderungen und Gleichberechtigung wünschen. Im Grunde heißt das: „Meine Freiheit und meine Bedürfnisse sind wichtiger als deine Würde, deine Rechte oder sogar dein Leben.“ Es ist eine sich überschneidende Unterdrückung. Die meisten Filme über Native Americans konzentrieren sich auf europäische Erzählungen oder indigene Erfahrungen in Nordamerika, aber es gibt auch Native Americans im Ausland, und im „indianerverrückten“ Deutschland - „auf die falsche Art geliebt“ zu werden, hat viele Formen. Deutschland ist ein Mikrokosmos der Kämpfe, die überall auf der Welt stattfinden, sowohl gegen als auch für die Dekolonialisierung; für die Überwindung der weißen Vorherrschaft und des Imperialismus, die unsere Welt gespalten und zerstört haben. Wir erforschen die Wurzeln von Rassismus, Kolonialismus und Kultureller Aneignung in Deutschland aus einer selten beachteten Perspektive: dem Stereotyp der indigenen Amerikaner, die sie zu verehren vorgeben.

In Kooperation
mit dem ZFG an der Carl von Ossietzky
Universität Oldenburg

Zentrum für interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung
CvO Universität Oldenburg



Schwerpunkt: Flucht und Migration

Mo. 5. Juni bis So. 16. Juli 2023

10 Views on Migration

Öffnungszeiten: zeitnah unter www.hls-ol.de

Ausstellung

Bibliothek, Helene-Lange-Schule



„10 Views on Migration“ präsentiert mit zehn kurzen Dokumentarfilmen unterschiedliche Sichtweisen junger afrikanischer Filmemacher:innen auf Migration innerhalb und außerhalb des Kontinents. Die Akzente liegen dabei auf Perspektiven und Erfahrungen, die im Mainstream der deutschen und internationalen Berichterstattung selten vorkommen. Dazu zählen die Dimensionen der Migration innerhalb von Afrika, oder auch die Handlungsfähigkeit und Kreativität der Migrant:innen. Das Filmprojekt ist ein Gemeinschaftsprojekt der vier Büros der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Afrika.

Veranstalter:innen:
Südafrika-AG und Bibliotheks-AG
der Helene-Lange-Schule,
Afrika Forum Oldenburg,
Internationales Fluchtmuseum e.V.

**Afrikaforum
Oldenburg**



Schwerpunkt: Flucht und Migration

Mi. 07. Juni 2023, 18:00 Uhr

Nasim

Regie: Ole Jacobs/Arne Büttner, Deutschl. 2021, 120 Min.

Zu Gast: Afghanische Aktivist:innen

Film und Diskussion im Cine k



Wie sieht der Alltag für Flüchtlinge an den Grenzen Europas aus? Zwei Filmemacher haben die Afghanin Nasim acht Monate lang im inzwischen geschlossenen Lager Moria begleitet. Ihr Film würdigt eine trotz aller Widrigkeiten zuversichtliche Frau.

Nasim ist eine 38 Jahre alte afghanische Frau. Sie kam im Februar 2020 aus dem Iran über die Türkei nach Griechenland. Das Flüchtlingslager Moria, wurde zu Nasims Zwangsaufenthalt. Mit ihrem Mann, ihren Söhnen und der Großfamilie versucht Nasim, das harte Leben im Lager zu überleben. Sie beginnt, ihre Zwangsehe mehr und mehr in Frage zu stellen. Ihre Schwester versucht, sie zu einem neuen, unabhängigen Leben zu motivieren, doch Nasims eigene Ängste scheinen ihr im Weg zu stehen. Um in Europa bleiben zu dürfen, muss sie ihre Asylanhörung gemeinsam mit ihrem Mann bestehen. In der Nacht vom 8. auf den 9. September 2020 zerstört ein Großbrand das gesamte Lager und Nasim ist erneut auf sich allein gestellt.

So. 11. Juni 2023, 15:00 Uhr
**Building Lives in the Kontext
of Forced Migration**

.....

Leben gestalten im Kontext erzwungener Migration.
Zu Gast: Kollektiv Polylog
Kurzfilme und Diskussion im Cine k



Drei syrische Frauen und eine nigerianische geflüchtete Studentin aus der Ukraine werden Kurzfilme zum Leben von geflüchteten Menschen in Berlin vorstellen. Diese entstanden 2022 in enger Zusammenarbeit zwischen dem Kollektiv Polylog, dem Tubman Network Berlin und den Teilnehmenden eines Filmseminars an der Freien Universität Berlin.

Nach der Präsentation der Kurzfilme diskutieren wir, wie ein Empowerment von geflüchteten Menschen erreicht werden kann und welche Fallstricke insbesondere bei Kooperationen überwunden werden müssen.

Die Veranstaltung wird in arabischer, englischer und deutscher Sprache stattfinden.

In Kooperation mit:
Radio Globale,
ZFG an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg,
Städtefreundschaft Oldenburg Afrin.
Weitere Unterstützer:innen werden dazu kommen.



Fr. 23. Juni 2023, 20:00 Uhr

Die Kunst des Verlernens in Postkolonialen Zeiten

Zu Gast: Prof. Dr. Maria do Mar Castro Varela,
Professorin für Soziale Arbeit und Allgemeine
Pädagogik, ASH Berlin

Vortrag und Diskussion
in der Exerzierhalle, Staatstheater Oldenburg



Die imperiale Vergangenheit ist in vielfacher Weise unsere Gegenwart, weswegen Verlernen kaum Vergessen bedeuten kann. Verlernen ist eine Kunst, die es zu erlernen gilt, um es mit den Wirren der Ideengeschichte(n) aufzunehmen. Es ist eine Praxis, die nicht zurückweicht vor den multiplexen Traumata, die sich vor uns auftürmen.

Es handelt sich eher um ein Verlassen des Raumes, der uns Sicherheit gibt; ein Fortgehen aus dem heimatlichen und heimeligen Territorium der Zugehörigkeit. Verlernen ist eine Reise, die uns direkt an Freuds unheimlichen Ort führt: „das Altbekannte, Längstvertraute“.

Im Vortrag wird Verlernen als ein postkoloniales Konzept vorgestellt und entfaltet.

In Kooperation mit:
ZFG an der
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg,
Oldenburgischen Staatstheater.

Zentrum für interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung
CvU Universität Oldenburg

**OLDENBURGISCHES
STAATSTHEATER**



Cine k
Bahnhofstraße 11 · 16122 Oldenburg
Telefon: 0441-2489646
info@cine-k.de

www.cine-k.de

A hand holding a camera in a city street. The camera's LCD screen is flipped out and shows a street scene with a red dot on the road. The background consists of tall, multi-story buildings under a blue sky with white clouds. The hand is wearing a dark long-sleeved shirt.

**Koloniale
Kontinuitäten**

März - Juli 2023